

109-4/1526

24 lili



Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

Prag, den 1. Juli 1941
XIX., Unter den Kaffanien 19.

Tgb. Nr. S. d. S. - I - 254/41 - g. *Ps.*
Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

1. Mitteilungsgegenstand
2. Mitteilungsgegenstand

~~Geheim~~
„Geheime Reichssache“

An den

Herrn Staatssekretär 4-Gruppenf. *in Böhmen und Mähren.*
K.H. Frank

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 8. JULI 1941
Tgb. Nr.:

in Prag.

Betrifft: Provinz Böhmen des ~~Jesuitenordens~~; reichsfeindliche
Betätigung seiner Ordensangehörigen.

Vorgang: Ohne.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hatte die römisch-katholische Kirche in Böhmen fast jeden Einfluß verloren. Die Klöster waren teils zerstört, teils verarmt, der Erzbischofssitz war dauernd unbesetzt und die Anzahl der Kleriker auf ein Mindestmaß gesunken und völlig disziplinos. Da die Mehrzahl der Bevölkerung Böhmens noch obendrein der Glaubenslehre des Jan Hus anhing, raffte sich das Prager Domkapitel auf, energische Maßnahmen zur Wiedererrichtung der römischen Kirche in Böhmen zu ergreifen. Eine aussichtsreiche Hilfe versprach man sich davon, die bisher in Böhmen nicht tätigen Jesuiten in das Land zu rufen. Das Domkapitel entsandte deshalb im Jahre 1552 den Propst Dr. Heinrich Scribonius aus Pisek nach Wien, der Kaiser Ferdinand I. den Wunsch um Entsendung der Jesuiten nach Prag übermittelte. Gleichzeitig wurden den Jesuiten vier Häuser auf der Kleienseite mit der Kirche Maria Magdalena als Schenkung angeboten. Ferdinand schrieb persönlich an Papst Julius III. und an Ignaz von Loyola, der im Jahre 1556 den bereits in verschiedenen Ländern bewährten Petrus C a n i s i u s nach

Prag

St. S. II 8-7 *1941*

Prag entsandte.

Canisius, weltlicher Name Peter de Hondt, geboren am 8.5.1521 in Nimwegen, trat 1543 als erster Deutscher in Köln in den Jesuitenorden ein und wurde im Jahre 1552 Hofprediger und Beichtvater Ferdinands I. in Wien. Er wirkte mit großem Erfolg für die Ausbreitung des Ordens und für die Unterdrückung der Reformation in Deutschland, besonders in Köln, Bayern und Oesterreich. Weit verbreitet sind seine Katechismen für alle Stände, die heute noch in Deutschland in Gebrauch sind. Für seine ausserordentlichen Verdienste um die Gegenreformation wurde er 1864 heilig gesprochen. Das gegen Ende des 19. Jahrhunderts erschienene Werk von Drews, "Petrus Canisius, der erste deutsche Jesuit", schildert ausführlich seine Verdienste um die Gegenreformation.

Nach seiner Ankunft in Prag lehnte Canisius die Häuserschenkung ab, verlangte jedoch das Dominikanerkloster St. Clemens bei der Karlsbrücke. Nach Entfernung der Dominikaner nahm Canisius mit 11 anderen Jesuiten deutscher Abstammung das Kloster in Besitz. Dort eröffnete er alsbald ein Gymnasium und später eine philosophisch-theologische Hochschule. Hierbei legte er besonderen Wert auf die Erziehung und Bildung der heranreifenden Jugend. Um möglichst viele Zöglinge zu gewinnen, war der Unterricht grundsätzlich unentgeltlich für Kinder aller Stände. Durch seine Beziehungen zu Ferdinand I. gelang es Canisius, noch 1556 die Güter des Cölestinerordens in Oybin b/Zittau und die Besitztümer des Klosters Dobrilugk als Geschenk für den Jesuitenorden zu erhalten. Weiterhin wurde noch aus staatlichen Mitteln eine neue Kirche und ein Seminar für arme Studenten eröffnet.

Der wichtigste Faktor für die beginnende Rekatholisierung in Böhmen war die von den Jesuiten in der darauffolgenden Zeit geleistete Unterrichtstätigkeit. In rascher Folge entstanden an allen grösseren Orten Kollegien, die vorzügliche Lehrerfolge hatten. Aus seinen in Deutschland

gewonnenen

gewonnenen Erfahrungen wußte Canisius, daß das Ringen zwischen dem Katholizismus und den Andersgläubigen nicht zuletzt ein Kampf um die Macht der Druckerpresse sei, und daß der Sieg jener Partei zufallen werde, die sich entsprechend wirksame Propagandaliteratur zu verschaffen wisse. In diesem Zusammenhange schrieb einmal Canisius: "Ein Schriftsteller ist mehr wert als zehn Professoren."

Die daraufhin von den Jesuitenkollegien durchgeführte Schriftpropaganda führte jedoch zu einer Empörung der damals überwiegend protestantische eingestellten Bevölkerung. In den Jahren 1609 und 1610 stürmte die Menge wiederholt das Jesuitenkloster in Prag und hinderte die Jesuiten an der Ausübung ihrer kirchlichen Handlungen. Die Empörung ging so weit, daß die Jesuiten auf Anraten Ferdinands I., kurze Zeit Böhmen verließen und erst im Jahre 1611, nachdem eine Beruhigung in der Bevölkerung eingetreten war, zurückkehrten. Aber bereits im Jahre 1618 (Prager Fenstersturz) übersandten die "Prager Direktoren" den Jesuiten ein Dekret, in dem es u.a. heißt: "Da die Jesuiten und ihre Schulen dem Königreich Böhmen zum Schaden gereichen, die öffentliche Ruhe stören und das Volk aufwiegeln, verweisen wir alle Jesuiten auf ewige Zeiten des Landes. Binnen einer Woche haben sie Böhmen zu verlassen." Als Zivilleute verließen die Jesuiten daraufhin in aller Stille Prag. Die Kirche wurde von den protestantischen Böhmisches Brüdern übernommen.

Zwei Jahre später - nach der Schlacht am Weißen Berg im Jahre 1620 - kehrten die Jesuiten sofort nach Böhmen zurück und führten im Auftrage des Kaisers die Gegenreformation durch. Sie gingen hierbei ungewöhnlich grausam vor. Wer nicht zum Katholizismus übertrat, wurde des Landes verwiesen, und allein schon der Besitz einer Bibel hatte die Prügelstrafe und die Einziehung des Besitzes zur Folge. Durch dieses Vorgehen haben sich die Jesuiten in den tschechisch-nationalen Kreisen den Ruf als Feinde des tschechischen Volkes erworben. Da die meisten Jesuitenpatres zur damaligen Zeit die deutsche Nationalität besaßen, wurde auch bei dem

Volk

Volk der Eindruck einer "Germanisierung" erweckt. Es ist jedoch vollständig falsch zu glauben, daß die Jesuiten hiermit eine Germanisierung beabsichtigten. Sie ließen sich einzig und allein von dem Gedanken leiten, die staatlichen Machtmittel und die damalige Konjunktur für ihre römischen, kirchenpolitischen Machtziele auszunutzen. Welche Nationalität davon betroffen wurde, war ihnen vollkommen gleich. So blieben sie formell auf der Seite der habsburgischen Monarchie und waren damit unversöhnliche Gegner des großdeutschen Gedankens. Um den Eindruck einer Germanisierung zu verwischen, stellten die Jesuiten während der Belagerung Prags durch die Schweden im Jahre 1648 eine eigene Kompanie zusammen, die aus 64 Jesuiten und 57 Zöglingen bestand. Die Jesuiten rühmen sich heute noch, daß es der Tapferkeit dieser Kompanie zu verdanken gewesen sei, daß die Schweden damals nicht die Altstadt erobern konnten. Hiervon wird auch heute noch gerne von den Jesuiten Gebrauch gemacht, um ihre besondere Verbundenheit mit dem tschechischen Volk zu betonen.

Die Bedeutung der Jesuiten erreichte ihren Höhepunkt als Pater Wilhelm L a m o r m a i n i für lange Jahre das Beichtigeramt bei Kaiser Ferdinand übernommen hatte. Durch diese Beziehungen jesuitische Ferdinands-Universität in Prag unterlegt wurden. Die Anerkennung jesuitischer Leitung von der Entwicklung der Jesuiten im Jahre 1696 studierten Zöglinge auf Jesuitens

5

kloster St. Ignaz in Prag in ein Militärhospital umgewandelt. Erst vierzig Jahre später, im Jahre 1814 erneuerte Papst Pius VII, den Jesuitenorden durch eine Bulle. Im Jahre 1866 kauften die Jesuiten zwei in der Nachbarschaft ihrer ehemaligen Klosterkirche St. Ignaz befrichteten dort wieder ein Kloster, die für Böhmen, die heute noch in dieser Formung es den Jesuiten nicht, in dem Vorkrieg in der ehemalsigen CSR. ihre alte Macht obern. Besonders in den letzten Jahren tauchischen Jesuiten als heftige Gegner d s hervor. Sie in beobachtet

053

Telegramm

Deutsche Reichspost

42

aus

453 PRAG 01712 78/76 4 1445 = ETAT =

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

4 6 42 15.00

von: durch:

Prag Wne

Amt

= HERRN STAATSEKRETAER FRANK

PRAG CZERNIN PALAST =

Übermittelt

Tag: Zeit:

an: durch:

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.

Eing.: - 4. JUNI 1942

= TIEFST ERSCHUETTERT UEBER DEN TOD DES HERRN

STELVERTRETENDEN REICHSPROTEKTORS HEYDRICH SPRECHE ICH
IHNEN HERR STAATSEKRETAER IN NAMEN DES SLOWAKISCHEN VOLKES
MEIN TIEFSTES BEILEID AUS DER RUCHLOSE ANSCHLAG DEM ER ZU
OPFER WURDE IST VON UNS SAMT DESSEN ORGANISATOREN VERDAMMT
DIE PERSOENLICHKEIT HEYDRICHS EINES DER BESTEN FREUNDE DER
SLOWAKEI GEHT JEDOCH IN DIE GESCHICHTE DER NEUEN EUROPA UEBER

#127/10/10-10

4-Grü

13.

Metropolitan-Domkapitel
für die Anteilnahme am
General der Polizei

H e i l H i



Prag, am 5. Juni 1942.

DER KAPITELVIKAR
der
Erzdiözese PRAG

An den

R e i c h s p r o t e k t o r
in Böhmen und Mähren.

In der Erwartung, dass das kostbare Leben des so hochverdienten Stellvertretenden Reichsprotektors // - Obergruppenführers und Generals der Polizei Reinhard H e y d r i c h nach dem verabscheuungswürdigen, ruchlosen Attentat dem Protektorat durch die Kunst der Aerzte doch erhalten werden wird, schmerzlich enttäuscht, bittet die gefertigte Bistumsverwaltung die Versicherung entgegenzunehmen, dass sie mit sämtlichen Erzdiözesanen an der Trauer um den so hochgeschätzten und um das Protektorat in Böhmen und Mähren treu besorgten und hochverdienten Vertrauensmann des Führers innigsten Anteil nimmt.

In unverbrüchlicher Treue gegen Führer und Reich

V. Aufprang
Erzdiözesan

J. Th. Opatorný
Kapitelvikar

, 6. Juni 1942.

18

ed
- 9. VI. 1942

1. An
H-Obergruppenführer und
General der Polizei Hildebrandt,
D a n z i g ,
Opitzstraße 2.

Richard Hildebrandt

//-Obergruppenführer
und General der Polizei
Mitglied des Reichstags

Danzig, den 4. Juni 1942.
Opf.ktr. 2
Feeneuf 23951

79

An

//-Obersturmbannführer
Dr. Robert G i e s ,

P r a g ,

Dienststelle des Reichsprotectors.

Lieber Obersturmbannführer Dr. G i e s ,

lassen Sie doch, bitte, den anliegenden Brief sofort der
Frau H e y d r i c h zustellen, da ich ihre genaue Anschrift
nicht habe. Ich nehme an, daß sie bei ihrem Mann in P r a g
lebt.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

H e i l H i t l e r

Ihr

sc.S. IV C - 22 a ⁸ /42.

Prag, den 24. Juni 1942.

24

24. VI. 1942

1. Kanzlei setze auf bes

4-Sturmbannführer Wo

Hiermit übersende ic
kundgebungen aus 194

mit Beileids-